

# Belgien

Belgien hat eine hohe Bevölkerungsdichte und ist einer der größten Verkehrsknotenpunkte Westeuropas. Dies führt zu einer erheblichen Umwelt- und Landschaftsbelastung. Belgien liegt bei den meisten Kennzahlen im Mittelfeld. Das Land legt jedoch gute Ergebnisse bei der Erzeugung von Siedlungsabfall vor und verzeichnet einige Erfolge bei der Eindämmung des Güterverkehrs. Ein Bereich, der besondere Aufmerksamkeit verdient, ist die Ozonverschmutzung.



## Treibhausgasemissionen

Die Gesamtemissionen im Jahr 2002 blieben gegenüber 1990 unverändert, Belgien scheint jedoch auf dem besten Wege, die Kyoto-Zielvorgabe (7,5 % unter dem Niveau von 1990) zu erreichen. Die Entwicklung der Treibhausgasemissionen von 1990–2002 verläuft je nach Region unterschiedlich: 3,1 % Zunahme in Flandern; 7,3 % Abnahme in der Region Wallonien und 9,6 % Zunahme in der Hauptstadtregion Brüssel. In Flandern zeigten die Trends bei den Treibhausgasemissionen im Zeitraum 1990–2002 einen Anstieg von 26 % durch den Verkehr, jedoch eine Verringerung durch die Industrie (– 11 %) und Landwirtschaft (– 10 %). Die Region Brüssel verzeichnete Zunahmen durch den Haushaltssektor (15 %), den Tertiärsektor (8,7 %) und den Verkehrssektor (3,6 %, mit einem sprunghaften Anstieg der FCKW-Emissionen um 376 %) und eine starke Verringerung durch den Industriesektor. Zu den emissionensenkenden Maßnahmen gehören freiwillige Vereinbarungen mit energieintensiven Industriezweigen, Leistungsvorgaben für den Haushaltssektor und die Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung in Flandern. In den Regionen Wallonien und Brüssel werden zurzeit interne und externe Maßnahmen (Investition in den Community Development Carbon Fund (CDCF) der Weltbank) eingeführt.

## Energieverbrauch

Flandern meldet Verbesserungen bei der Energieintensität, die auf Bemühungen des Industrie- und Energiesektors seit 1998 zurückzuführen sind. Die Region Wallonien berichtet von einem Anstieg des Endenergieverbrauchs um 7,6 % (1990–2002). In der Hauptstadtregion Brüssel hat sich der Endenergieverbrauch von 1990 bis 2003 um 18 % auf 2,16

Millionen Öläquivalent im Jahr 2003 erhöht. Trotz einer 37%–igen Zunahme von 1990 bis 2002 hat sich Flandern das Ziel gesetzt, den Energieverbrauch der Haushalte bis 2010 um 7,5 % gegenüber 1999 zu senken. Erreicht werden soll dies durch mehrere Maßnahmen zur Förderung des vernünftigen Einsatzes von Energie. Der wallonische 'Plan pour la maîtrise durable de l'énergie' zeigt, dass der Gesamtenergiebedarf bis 2010 um 9 % gegenüber 1990 reduziert werden könnte, und enthält detaillierte Zielvorgaben für verschiedene Sektoren. Die wichtigsten Sektoren in der Hauptstadtregion Brüssel sind Wohngebäude, Dienstleistungen und Verkehr; zu den wichtigsten Energieträgern gehören Erdgas, Erdöl und Strom.

## Strom aus erneuerbaren Energiequellen

Der Anteil hat sich 2002 fast verdreifacht, beträgt aber insgesamt nur 2 %. Der Anteil erneuerbarer Energiequellen an der Stromerzeugung in Flandern ist im Steigen begriffen (0,75 % im Jahr 2003). Die Verwertung von organischen Haushaltsabfällen wird zur Erfüllung der Zielvorgaben beitragen. In der Region Wallonien belief sich der Anteil 2003 auf 2,3 %: der Strom aus Wasserkraft ging 2003 aufgrund ungünstiger klimatischer Bedingungen zurück; die Windenergie verzeichnet ein schnelles Wachstum, hat jedoch insgesamt nur einen Anteil von unter 2 %. Zur Steigerung der Nachfrage hat die Hauptstadtregion Brüssel so genannte 'grüne Zertifikate' eingeführt, mit der in den anderen beiden Regionen die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien gefördert werden soll.

## Emission säurebildender Stoffe

Belgien scheint auf dem besten Wege, die NECD-Zielvorgaben zu erreichen. Die Emissionen in Flandern sanken um 41 %

Bevölkerung: 10 348 000  
 Fläche: 30 528 km<sup>2</sup>  
 BIP: 249 185 million EUR

(1990–2003), die Depositionen säurebildender Stoffe liegen in 53 % der Naturgebiete jedoch über der kritischen Belastung. Neue Maßnahmen für die verschiedenen industriellen Teilsektoren und zur Verringerung der Emissionen durch die Landwirtschaft dürften eine Erfüllung der Zielvorgaben ermöglichen. Die Emissionen in der Region Wallonien und der Hauptstadtregion Brüssel sind ebenfalls rückläufig.

### Emission von Ozonvorläuferstoffen

Ohne die Einleitung zusätzlicher Maßnahmen wird Belgien das Ziel nicht erreichen. In Flandern sind die VOC-Emissionen im Zeitraum 1990–2003 um 43 % und die NO<sub>x</sub>-Emissionen um 12 % zurückgegangen. Der wallonische Plan räumt der Reduzierung der VOC-Emissionen Priorität ein. Durch die Einführung von Katalysatoren und den geringeren Einsatz von Lösungsmitteln in Farben und Lacken wurden bereits Fortschritte erzielt. Die Emissionen von VOCs und NO<sub>x</sub> sanken in der Hauptstadtregion Brüssel um 25 % (1990–2003).

### Güterverkehrsleistung

Die Güterverkehrsnachfrage nimmt weiter zu. In Flandern wurde ein Anstieg von 30 % (1995–2000) verzeichnet, wobei sich das Niveau seit dem Jahr 2000 stabilisiert hat. Der Anteil des Wasserverkehrs ist im Steigen begriffen (46 % 1990–2003). Die Gesamtverkehrsnachfrage in der Region Wallonien nimmt unverändert zu; im Güterverkehr um 17 % (1995–2000). 85 % des Güterverkehrs entfällt auf den Straßenverkehr. Insgesamt erhöhte sich der Straßenverkehr in der Großstadtregion Brüssel um 15 % (1990–2003) (geringfügiger Rückgang 2003).

### Fläche mit ökologischem Landbau

Die Fläche mit biologischem Landbau pendelte sich 2004 auf einen Anteil von 1,7 % an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche ein. Der biologische Landbau in Flandern betrug nur 0,5 % der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche (2004), kürzlich wurden jedoch neue Beihilfen verabschiedet. In Wallonien wird 2,7 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche biologisch bewirtschaftet (2004), und die Anzahl der Betriebe, die auf biologischen Landbau umstellen, nimmt nach wie vor zu. Die Hauptstadtregion Brüssel entwickelt trotz ihres sehr urbanen Charakters ein 'grünes Netz' öffentlicher Flächen, zu denen auch einige Naturschutzgebiete und Parks gehören. Einige Flächen dieses 'grünen Netzes' werden auf

differenzierte Weise bewirtschaftet. Beispiele hierfür sind extensiver Gartenbau und der Schutz bedrohter Arten.

### Siedlungsabfall

Bei der Verlangsamung der Zunahme von Siedlungsabfall wurden gute Fortschritte erzielt. Die Erzeugung von Haushaltsabfällen ist in Flandern rückläufig: Stabilisierung 2001, Abnahme von 0,2 % im Jahr 2002 und 3,4 % im Jahr 2003. Die Abfallerzeugung pro Kopf ist seit 2001 zurückgegangen. 70 % der Haushaltsabfälle werden getrennt, der größte Teil davon wird wieder verwendet, kompostiert oder recycelt. Wallonien verzeichnet seit 1997 eine langsame, aber unregelmäßige Abnahme des Siedlungsabfalls. Ein Großteil wird zurückgewonnen: 2003 wurde über die Hälfte Rückgewinnungsanlagen zugeführt und weniger als 20 % auf Deponien gebracht. Die Menge des in der Hauptstadtregion Brüssel gesammelten Siedlungsabfalls war zwischen 1999 und 2002 konstant. Der unbehandelte Siedlungsabfall verringerte sich um 9,4 % (1996–2002). Die selektive Abfallsammlung für das Recycling von Verpackungsmaterial stieg um 42,9 % und die anderer Arten von Papier und Karton um 50,1 %.

### Verbrauch von Frischwasserressourcen

Der Gesamtwasserverbrauch in Flandern (ohne Kühlwasser) ging um 14 % zurück (1991–2002). Der industrielle Verbrauch sank im Zeitraum 1996–2000 um fast 40 %. In Flandern ist nur wenig Wasser verfügbar; zwei Drittel werden importiert. Der tägliche Haushaltswasserverbrauch in der Region Wallonien beträgt 105 Liter pro Person und gehört damit zu den niedrigsten in Europa. Ursache hierfür sind die steigenden Wasserpreise, der Einsatz effizienterer Geräte und die zunehmende Nutzung von Regenwasser. 2004 belief sich der Haushaltswasserverbrauch in der Region Brüssel auf 113 Liter pro Person und Tag. 61 % des Wasserverbrauchs in der Großstadtregion Brüssel entfällt auf Haushalte, 25 % auf den tertiären Sektor und 11 % auf Brandbekämpfung und andere öffentliche Dienstleistungen, einschließlich Netzverluste.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der zuständigen nationalen Anlaufstelle. Eine Liste der Ansprechpartner finden Sie unter:  
[http://org.eea.eu.int/organisation/nfp-eionet\\_group.html](http://org.eea.eu.int/organisation/nfp-eionet_group.html)